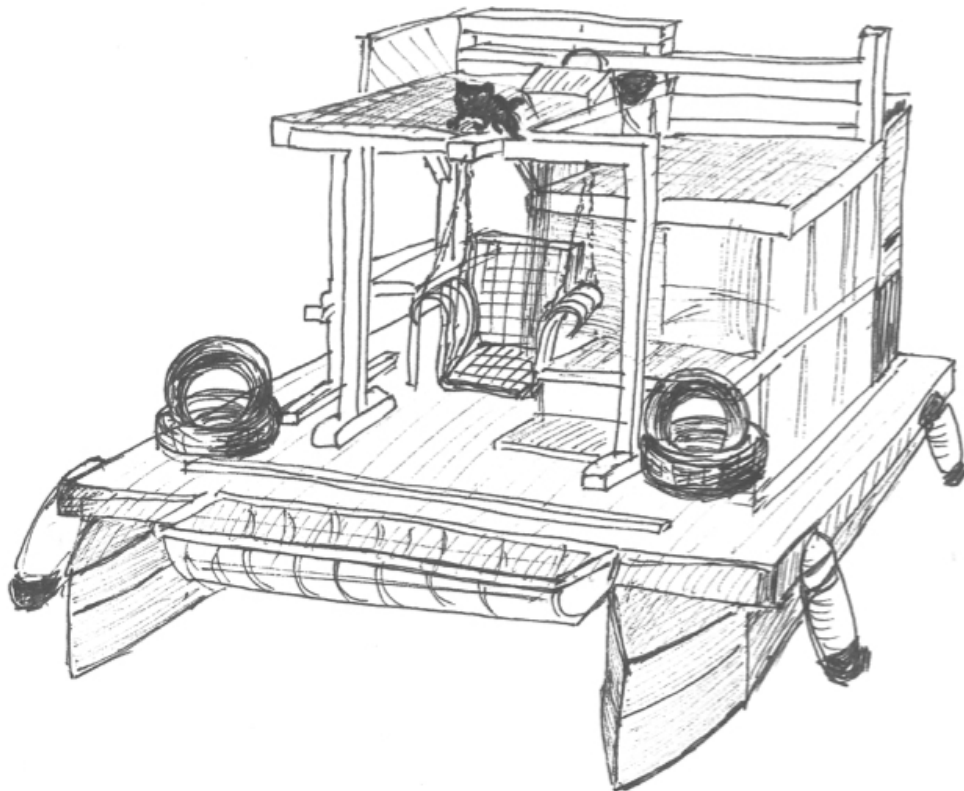


COMMONS-FLOß

Konzeptpapier



Panther Ray © Maria Turik

Autorinnen:
Laura Hübner, Sarah Volk,
Stefanie Nguyen, Viktoriia Mokretcova

Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde
Projektwerkstatt Commons

WiSe 20/21

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	2
2 Hintergrund	3
2.1 Commons und Commoning	3
2.2 Wasser als Commons	3
3 Ideeller Rahmen	4
3.1. Projektziele	4
3.2. Zielgruppe	4
3.3. Prinzipien	4
4 Eckdaten	6
4.1 Grundsätzliches	6
4.2 Entwurf und Bauplan	6
4.3 Materialien	7
4.4 Kosten	7
5 Nutzung	9
5.1 Bildung und Forschung	9
5.2 Kultur	9
5.3 Umweltschutzaktionen	9
5.4 Verleih	9
6 Rechtliches	10
6.1. Formalitäten	10
6.2. Rechtsform	11
6.3. Versicherung	11
7 Finanzierung	12
8 Potentielle Partner:innen	13
9 Ausblick und Fazit	15
10 Reflexion	16

1 Einleitung

Wäre es nicht toll, im Sommer gemeinsam über den Finowkanal zu schippern? Und sich dabei nicht nur die Sonne auf den Bauch scheinen zu lassen, sondern sich gleichzeitig politisch zu engagieren, sich zu bilden und kulturell zu vergnügen? Ein schwimmender Ort der Begegnung, der gemeinsam erschaffen und betrieben wird? Ein Commons-Floß eben!

Im Rahmen der Projektwerkstatt (PW) Commons ist unser Floß-Projekt entstanden. Inspiriert war diese Idee von dem Berliner Floß [Panther Ray](https://www.pantheray.org/)¹ und der Erinnerung an die [Schaluppe](https://mobilemachenschaften.de/schaluppe/)², einem nicht-kommerziellen Floß in Hamburg. Wir, Steffi, Vika, Laura, Sarah und (der schwimmende) Nils, haben uns gefunden, um diese Vision in Eberswalde zu verwirklichen. Dieses Konzept stellt die Ergebnisse unserer Arbeit vor und beleuchtet die Möglichkeiten unseres künftigen Vorgehens.

Was wollen wir mit dem Floß erreichen? Wen wollen wir damit ansprechen? Wie stellen wir uns das Floß vor? Was ist uns wichtig? Zuerst beleuchten wir die Commons und Commoning und stellen den Bezug zu unserem Projekt her, danach geht es um die Ziele, Zielgruppen und Prinzipien. Dann wird es konkret und wir stellen Materialien, Bauplan, Kosten, die Nutzung, die rechtliche Vorgaben, die Finanzierungsmöglichkeiten und in Frage kommende Partner:innen vor. Am Ende werfen wir einen Blick in die Zukunft und schließen das Konzept mit einer Reflektion der bisherigen gemeinsamen Arbeit ab.

¹ <https://www.pantheray.org/>

² <https://mobilemachenschaften.de/schaluppe/>

2 Hintergrund

2.1 Commons und Commoning

Bevor wir uns in detaillierten Bauentwürfen und Finanzplänen verlieren, möchten wir die Grundlage unseres Projektes und unserer Arbeit miteinander theoretisch umreißen. Denn obwohl es Commons und Commoning in unserer Gesellschaft, und in vielen Gesellschaften auf der Welt, schon seit Menschengedenken gibt, können heute nur noch wenige Menschen etwas mit diesen Begriffen anfangen. Die Prinzipien dieser Form des Zusammenlebens und -wirtschaftens geraten mehr und mehr in Vergessenheit. Auch wir mussten uns im Laufe der PW immer wieder an die Leitlinien erinnern und unsere angelernten Verhaltensweisen hinterfragen.

Das Englische Wort Commons wird im deutschen oft mit Allmende oder Gemeingut übersetzt. Dahinter stecken aber nicht nur Güter, sondern vielmehr soziale Praktiken, mittels derer sich diese "Güter" herstellen, bewirtschaften und verwalten lassen - das Commoning. Es geht dabei um Organisation auf Augenhöhe jenseits von Hierarchien und um selbstbestimmtes, aber gemeinverantwortliches Handeln. Die Grundannahme ist nicht, dass Menschen um knappe Güter konkurrieren, wie es im Kapitalismus vorausgesetzt wird, sondern dass Menschen gemeinsam Ressourcen so nutzen, dass die Bedürfnisse aller langfristig erfüllt werden können. Wir widmen unser Projekt der Ressource Wasser.

Um die Mechanismen des Commoning besser greifen und allgemein verständlicher machen zu können, wurden *Muster* ausgewiesen und definiert, denen wir uns auch im Rahmen unserer Projektarbeit genähert haben. Sie berühren die drei Bereiche Soziales Miteinander, Selbstorganisation durch Gleichrangige sowie Sorgendes und Selbstbestimmtes Wirtschaften. Wir konnten feststellen, dass wir einige von ihnen schon wie selbstverständlich anwenden, andere uns nicht so intuitiv erscheinen. Im Laufe des Konzepts werden wir an geeigneten Stellen auf sie *verweisen*.

2.2 Wasser als Commons

Um das Wasser, wie um andere Ressourcen auch, entflammen seit jeher Konflikte. Privatisierung und ungebremstes Wachstum haben eine globale Süßwasserkrise ausgelöst, die es dringend zu lösen gilt. In erster Linie geht es bei „Wasser als Commons“ daher um den Zugang zu sauberem Wasser und dessen gerechte Verteilung.

Auch im Freizeitbereich ist der Zugang zu Wasser ein seltener werdendes Gut. Private Hotelstrände, von Fischereivereinen gepachtete Seeabschnitte, von Unternehmen betriebene Hafenanlagen und andere Hindernisse versperren den Weg.

Und ist der Weg zum Wasser zwar gegeben, so ist ein „auf dem Wasser sein“ nur dann möglich, wenn das nötige Kleingeld für ein eigenes schwimmendes Gefährt vorhanden ist oder die Mietgebühr für Kanu, Boot und Co. bezahlt wird. So hängt das „auf dem Wasser sein“ von der Zahlungsfähigkeit ab und ist für viele ein seltenes Vergnügen.

3 Ideeller Rahmen

3.1. Projektziele

Das „Recht auf Wasser“ und die damit verbundenen Möglichkeiten sollen allen offen stehen. Wir betrachten Wasser als Commons und wollen mit einem Gemeinschaftsfloß die fluide Fläche in und um Eberswalde zugänglicher machen. Da auch in Eberswalde öffentliche Räume knapper werden, wollen wir dieser Tendenz entgegenwirken. Das Floß soll dabei sowohl einen mobilen, schwimmenden Freiraum darstellen, als auch öko-sozio-kulturelle Plattform und Begegnungsstätte mit diversen Bildungs- und Kulturangeboten sein.

Außerdem soll das Floß die Idee und Prinzipien von Commoning für die Öffentlichkeit greif- und erfahrbar machen. Das Entstehen und Fortbestehen des Floßes sehen wir als Reallabor, um Commoning zu testen und zu leben, die Idee der Commons und des Commonings weiterzutragen und Interessierte zu unterstützen, es uns und bereits etablierten Floß-Projekten gleichzutun.

Desweiteren soll das Floß die lokale Bevölkerung für Gewässerschutz sensibilisieren und als Mittel des zivilgesellschaftlichen Engagements dienen. Dafür könnte das Floß für Politik- und Umweltschutz-Aktionen genutzt werden.

3.2. Zielgruppe

Das Floß ist offen für alle, solange die Nutzenden die Regeln und Prinzipien des Floßes einhalten. Es wird keinen Platz für Rassismus, Sexismus und andere Diskriminierungsformen geben.

Unser besonderes Anliegen ist es, das Floß nicht als rein studentisches Projekt zu positionieren, sondern sowohl für die ganze Bevölkerung von Eberswalde, als auch über die Stadtgrenzen hinaus attraktiv zu machen und somit eine Austauschplattform zwischen vielfältigen Menschen, getreu dem Muster *sich in Vielfalt gemeinsam ausrichten*, zu schaffen.

3.3. Prinzipien

Nachhaltigkeit

Das Floß soll nachhaltig gebaut und genutzt werden. Dafür wollen wir so weit wie möglich Recycling-Materialien einsetzen, erneuerbare Energiequellen (z.B. Solarpaneele) verwenden und mit einem Kompostklo den Kreislaufgedanken unterstützen.

Die Nutzung des Floßes darf keine Schäden für Umwelt und Menschen verursachen und soll auf lange Frist ausgelegt werden. Dabei soll die Sensibilität des Ökosystems Fluss und seiner Flora und Fauna berücksichtigt werden. Dieses Bewusstsein wollen wir mithilfe von Bildungsveranstaltungen stärken und das *Naturverbundensein vertiefen*.

Commoning

Bereits bei der Ideenfindung und im weiteren Ausarbeitungsprozess im Rahmen der PW haben wir Commoning praktiziert und uns von anderen Commons-Projekten inspirieren lassen. Beim Bau und Betrieb des Floßes werden wir diese Prinzipien weiter anwenden – ein Floß von Vielen für Viele!

Das Floß ist kein Privateigentum und erzielt keinen wirtschaftlichen Profit. Wir wollen *Commons und Kommerz auseinanderhalten*. Die entstehenden Kosten sollen gemeinschaftlich durch Spenden oder

öffentliche Fördermittel gedeckt werden. Die Gruppe, die das Floß verwaltet, ist für neue Mitwirkende offen und mit einer *halbdurchlässigen Membran umgeben, auf Heterarchie aufgebaut* und berücksichtigt die Bedürfnisse der Einzelnen. Commoning-Muster sind die Basis des zwischenmenschlichen Umgangs.

Kontinuität und Reproduzierbarkeit

Die Umsetzung des Projektes soll transparent und reproduzierbar sein. Die gemachten Erfahrungen sowie der Bauplan werden dokumentiert und als Open Source veröffentlicht, *Wissen wird großzügig weitergegeben*. Außerdem soll im Sinne der *halbdurchlässigen Membranen* eine feste und gleichzeitig flexible Organisationsstruktur geschaffen werden, um Langfristigkeit zu gewährleisten. Darauf werden wir später im Punkt 6.2. "Rechtsform" noch genauer eingehen.

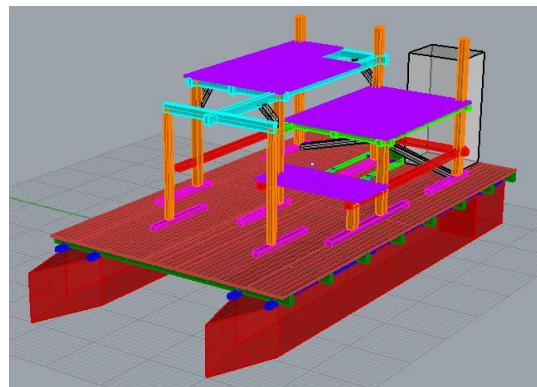
4 Eckdaten

4.1 Grundsätzliches

Der Aufbau des Commons-Floßes orientiert sich an der von Panther Ray zur Verfügung gestellten Open Source-Dokumentation. In dem [Handbuch](#)³ sind neben allen Arbeitsschritten die von dem Berliner Floß verwendeten Materialien sowie deren Beschaffungsquellen aufgeführt. Dank der *großzügigen und transparenten Weitergabe von Wissen*, gesammelten Erfahrungen und Plänen, werden an dieser Stelle unsere Überlegungen zu dem konkreten Bauplan erleichtert und vereinfacht, da die Maße und der Grundaufbau des Handbuchs größtenteils übernommen werden können. In der Praxis werden sich aller Voraussicht nach Abweichungen ergeben. Auch die Materialbeschaffung und die Kosten werden sich von denen der anderen Floß-Projekte unterscheiden.

4.2 Entwurf und Bauplan

Entsprechend der existierenden Pläne ist bei dem Commons-Floß von einer Gesamtgröße von 4 x 8 m auszugehen. Damit darauf bis zu 25 Passagiere Platz finden und das Wassergefährt steuerbar ist, muss sichergestellt werden, dass das Floß doppelt so viel Auftrieb wie Gewicht hat. Die Sicherheit und Funktionstüchtigkeit hat hohe Priorität, weshalb eine fachgerechte und etablierte Bauweise angestrebt wird. An dieser Stelle erscheint es uns auch vernünftig Expert:innen zu Rate zu ziehen, die uns bei der praktischen Umsetzung helfen können.



Bild⁴: Computeranimierter Floßaufbau der Panther Ray

Insgesamt lässt sich das Bauvorhaben in fünf Schritte unterteilen: Schwimmer, Unterbau, Aufbau, Lenkung mit Motor und Elektrik. Aus der abgebildeten Arbeitspaketplanung sind die einzelnen Arbeitsschritte zu entnehmen.



Bild: eigene Darstellung

³ <https://www.pantherray.org/wp-content/uploads/2016/04/baudoku-kurz.pdf>

⁴ <https://d2t1xqeiof9utc.cloudfront.net/screenshots/pics/9670ce44cf039abadd796fe9c5e784d3/large.JPG>

4.3 Materialien

Die folgende Ressourcenplanung beinhaltet zunächst nur die benötigten Materialien. Arbeitsgeräte, Schutzbekleidung und weiteres Zubehör müssen neben der Auflistung noch berücksichtigt werden. Zudem werden der zeitliche Aufwand sowie die Kosten für die menschliche Arbeitskraft nicht weiter aufgeführt.

ARBEITSPAKET	AKTIVITÄTEN	MATERIALIEN
SCHWIMMER	<ul style="list-style-type: none"> • Holzkisten • Deckel • Laminierung • Anstrich 	<ul style="list-style-type: none"> → 10 Kisten (80 x 70 x 120cm) → 2 Spitzen-Kisten (70 x 80 x ca. 120 (Diagonale) cm) → 2 Kisten (70 x 80 x 90 cm) → Lüftungsplatten (insgesamt ca. 68 x 690cm) → Glasfasermatten (150 Quadratmeter) → Epoxidharz (15 kg) → Härter (9,75 kg) → Primer (2 Liter) → Anti-Fouling (2 Liter) → Bootslack (2 Liter)
UNTERBAU	<ul style="list-style-type: none"> • Querbalken • Diagonalverstrebung 	<ul style="list-style-type: none"> → 8 Holzbalken (8x14 cm; 4,30 m Länge) → 2 Stahlseile → 4 Stahlplatten mit Ringösen
AUFBAU	<ul style="list-style-type: none"> • Drei Ebenen • Verplankung • Anstrich 	<ul style="list-style-type: none"> → 6 Pfostenbalken (12x12 cm; unterschiedliche Länge) → ca. 20 Kanthölzer (unterschiedliche Länge) → Holz (50 Quadratmeter) → Leinöl (15 Liter)
LENKUNG & MOTOR	<ul style="list-style-type: none"> • Motor • Lenkung • Anker 	<ul style="list-style-type: none"> → 15 PS Motor, 4-Takter → Lenkung und Fernschaltung → Anker (20 kg)
ELEKTRIK	<ul style="list-style-type: none"> • Solarpanele • Akku • Laderegler • Lichtanlage • Musikanlage 	<ul style="list-style-type: none"> → 3 Solarpanele (ca. 100 Kw/h) → Batterie (12V, 150 Ahh) → Solar-Laderegler (Laststrom 30 A) → Topplichter und Positionslichter (Rot-Grün-Weiß-Lichter) → Musikboxen

Tabelle: eigene Darstellung

4.4 Kosten

Zu den Anschaffungs- und Herstellungskosten kommen zu dem rein monetären Materialaufwand weitere Faktoren hinzu. Es sind die einmaligen Gebühren für eine Werft als Bauplatz, die Anmeldung bei einer zuständigen Behörde und ein mögliches Gutachten des Floßes sowie eventueller Transport wiederzufinden. Über den eigentlichen Bauprozess hinaus sind der Liegeplatz, die Kraftstoff- und Wartungskosten als fortlaufende Kosten zu verzeichnen. Da die Suche nach geeigneten Angeboten aktuell noch läuft, können bisher keine konkreten Summen ermittelt werden. Unter dem Punkt 7 "Finanzierung" ist außerdem nachzulesen, mit welchen Mitteln die anfallenden Kosten gedeckt werden könnten.

Um doch eine ungefähre Einschätzung der auf uns zu kommenden Kosten zu bekommen, betrachten wir die Gesamtkosten⁵ der Panther Ray, die auf rund 16.000 Euro hinaus liefen. Beim Commons-Floß ist daher ebenfalls zu erwarten, dass mindestens 16.000 Euro für das Vorhaben benötigt werden.

KOSTENART	PANTHER RAY	COMMONS-FLOß
SCHWIMMKÖRPER (Holz, Epoxidharz, Glasfasermatten, Werkzeugverleih etc.)	4.421,38€	
AUFBAU (Winkel, Schrauben, Leinöl etc.)	1.632,25€	
ANTRIEB (Motor, Motorsicherung und Steuerung)	3.979,53€	
ELEKTRONIK (Solar-Batterie, Laderegler, Verkabelung, Beleuchtung)	650,23€	
DEKO UND ZUBEHÖR (Fender, Anker, Seile, Aschenbecher etc.)	282€	
ESSEN UND BIER WÄHREND DER BAUPHASE (geschätzt 2/3 davon für Bier und 1/3 für Essen)	1.349,60€	
TRANSPORT (Automiete und Benzin)	621,92€	
LAUFENDE KOSTEN IM 1. JAHR (Liegeplatzmiete, Motorwartung, Versicherung, POSTEO- <u>Emailaccount</u> , Toilettenentsorgung)	1.060€	
PLATZMIETE FÜR BAUPLATZ	1.000€	
REGISTRIERUNG	1.000€	
GESAMTKOSTEN	<u>15.996,91€</u>	

Tabelle: eigene Darstellung

⁵ <https://www.pantheray.org/ber-elbphilharmonie-und-die-panter-ray/>

5 Nutzung

5.1 Bildung und Forschung

Der Finowkanal, der vom Floß befahren werden soll, birgt eine lange Historie in der Eberswalder Stadtentwicklung. Das Floß bietet die Möglichkeit, nicht nur Geschichtliches erlebnisvoll weiterzutragen, sondern kann im gleichen Zuge auch auf den Gewässerschutz aufmerksam machen. In diesem Kontext bietet es sich an, Wasserekursionen für Schulen oder Bildungsangebote für Jugendliche und Erwachsene in Erwägung zu ziehen. Denkbar wäre es auch geeignete Forschungsutensilien und eine Art Guckloch in die Unterwasserwelt auf dem Floß zu installieren.

5.2 Kultur

Es ist vorstellbar, das Floß im Wasser sowie an Land als Bühne für Lesungen, Konzerte oder Filmvorführungen zu nutzen. Solche Auftritte wären als solidarische Veranstaltungen zu sehen, deren Eintritt auf Spendenbasis läuft. Die dadurch eingenommenen Gelder würden in erster Linie die Aufwandskosten decken, die bei der Planung und Durchführung von öffentlichen Ereignissen anfallen. Gewinne werden entweder in die Erhaltung des Floßes investiert oder für gemeinnützige Projekte eingesetzt. In jedem Fall wird transparent kommuniziert, für welche Zwecke die Spenden verwendet werden.

5.3 Umweltschutzaktionen

Wir wollen das Floß für Müllsammelaktionen, Demonstrationen und andere umweltpolitische Veranstaltungen, wie z.B. Workshops, nutzen und somit die Probleme des Gewässerschutzes in Eberswalde und Umgebung sichtbar machen.

5.4 Verleih

Das Floß dient nicht dem Kommerz, weshalb auch der Verleih auf Spendenbasis angedacht ist. Es obliegt jedem Gast, wie viel Geld gespendet werden soll. Eine Spendenempfehlung spiegelt wider, welche Summe pro Fahrt der Erhaltung des Floßes zu Gute kommen würde. Eine blickdichte Dose steht dann für die anonyme Spendengabe bei Beendigung der Floßtour bereit.

Wie der Verleih konkret ablaufen wird, lässt sich vom jetzigen Planungsstandpunkt aus noch nicht mit Sicherheit sagen. Ein denkbare Szenario wäre Folgendes: Die Anfragen zum Verleih werden per Mail bearbeitet. Sobald die Personenanzahl, der Termin und die Konditionen geklärt sind, wird die persönliche Schlüsselübergabe mit einem der Floß-Verantwortlichen vereinbart. Bei dem Treffen wird eine Belehrung und eine Einweisung zum Floß folgen, damit anschließend eine Einverständniserklärung unterzeichnet werden kann. Ein scannbarer QR-Code ist zusätzlich für Floß-Gäste verfügbar. Hinter diesem Code soll sich dann nochmals ein Erklärvideo verbergen, falls nach dem Ablegen Unklarheiten aufkommen sollten. Nach Abgabe des Schlüssels und der Begutachtung des Floßzustandes ist das Floß wieder verleihbar, sofern keine Schäden vorzufinden sind.

6 Rechtliches

6.1. Formalitäten

Bevor wir uns an die praktische Umsetzung unserer Ideen machen, ist es unerlässlich, dass wir uns damit auseinandersetzen, um was für eine Art von Wassergefährte es sich eigentlich handeln soll. Boot ist nicht gleich Boot und je nach Größe, Eintauchung, Nutzungsart und Motorstärke gibt es verschiedene rechtliche Formalitäten zu beachten, bevor das jeweilige Konstrukt ins Wasser gelassen bzw. bedient werden kann und darf. Damit die Nutzung des Floßes nicht an rechtlichen Hürden scheitert, haben wir uns im Vorfeld so gut es ging durch bestehende [Rahmenbedingungen](#)⁶ gewälzt und außerdem Erfahrungsberichte von Praxispartner:innen eingeholt sowie das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Oder-Havel in Eberswalde und den Deutschen Motoryachtverband konsultiert. Heraus kamen folgende Erkenntnisse.

Bei dem von uns konzipierten Wassergefährte wird es sich um ein Kleinfahrzeug handeln. Im Sinne des § 1 Nr. 2 KIFzKV-BinSch (Verordnung über die Kennzeichnung von auf Binnenschifffahrtsstraßen verkehrenden Kleinfahrzeugen) sind Kleinfahrzeuge "Wasserfahrzeuge, deren Schiffskörper, ohne Ruder und Bugspriet, eine Höchstlänge von weniger als 20 m" und noch weitere Merkmale aufweisen, auf die wir an dieser Stelle aber nur verweisen wollen. Da das Floß außerdem "ein Fahrzeug [ist], das für Sport- oder Erholungszwecke verwendet wird", wird es nach § 1.01 Nr. 21 BinSchStrO (Binnenschifffahrtsstraßen-Ordnung) als Sportboot eingeordnet.

Aus diesen Einordnungen ergibt sich, was von unserer Seite aus getan werden muss, um mit dem Floß nicht unwissentlich halblegal auf den Gewässern Brandenburgs (und vielleicht ja darüber hinaus) unterwegs zu sein. Laut § 2 Abs. 1 KIFzKV-BinSch sind Kleinfahrzeuge mit einer effektiven Nutzleistung von über 3 PS kennzeichnungspflichtig. Um das Floß in Betrieb nehmen zu können, muss im Vorfeld ein Kennzeichen besorgt und damit gleichzeitig das Kleinfahrzeug registriert werden. Dabei haben wir die freie Wahl, von wem wir uns das Kennzeichen ausstellen lassen. Es ist egal, ob amtlich oder nur amtlich anerkannt. Auch ein regionaler Bezug ist nicht notwendig. Mögliche Anlaufstellen wären demnach alle Wasserstraßen- und Schifffahrtsämter in Deutschland für die Ausstellung eines amtlichen Kennzeichens oder verschiedene private Anbieter:innen, z. B. der Deutsche Motoryachtverband, für die Ausstellung eines staatlich anerkannten Kennzeichens. Hier gilt es noch herauszufinden, mit welcher Institution sich die Zusammenarbeit gut realisieren lässt und sich vielleicht auch schon in der Vergangenheit bei anderen Floßbauer:innen bewährt hat, denn Erfahrungsberichten zufolge gilt in der Bootsfahrpraxis: "Anderes Schifffahrtsamt, andere Regeln". Wähle deine Verbündeten.

Für den Antrag brauchen wir nichts weiter als ein ausgefülltes Antragsformular, Personalien sowie, da es sich bei unserem Gefährte um einen Eigenbau handelt, mindestens ein Foto, möglicherweise noch Rechnungen und Belege des verwendeten Materials. Ein Bootsgutachten oder sonstige Fahrtauglichkeitsprüfungen sind nicht erforderlich. Die Kosten für die Antragstellung und Registrierung belaufen sich auf 30 Euro.

⁶ <https://spreepublik.org/wp-content/uploads/2019/08/Rechtliche-Rahmenbedingungen-f%C3%BCr-Sportboote-C%C3%A4pt%C3%ACns-auf-den-Gew%C3%A4ssern-in-Berlin-Brandenburg.pdf>

Ein Regularium, das es auch zu beachten gilt, ist das Verbot des Befahrens von Europäischen Wasserstraßen ohne Führerschein. Zu diesen zählen z. B. die Oder oder der Oder-Havel-Kanal. Der Finowkanal hingegen ist eine "Sonstige Binnenwasserstraße des Bundes" und hier gilt dieses Verbot nicht.

6.2. Rechtsform

Eine weitere rechtliche Angelegenheit, die bei der Planung solch eines auf Langfristigkeit ausgelegten Vorhabens nicht vergessen werden darf, ist die Wahl einer Rechtsform. Da wir alle zur Zeit noch in Eberswalde studieren, unser Leben aber nicht unbedingt dauerhaft hier planen, haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie wir es schaffen können einer fortbestehenden Nutzung auf organisatorischer Stufe den Weg zu ebnet und zu verhindern, dass sich das Projekt bei dem ersten Umzug einer zuständigen Person im Sand verläuft. Auch um die nötige Balance zwischen Verbindlichkeit und Kontinuität einerseits und Flexibilität und Offenheit andererseits herzustellen, ist es sinnvoll eine geeignete Rechtsform zu finden und das *Commons mit einer halbdurchlässigen Membran zu umgeben*. Des weiteren möchten wir alle nicht gerne mit unserem privaten Vermögen haften, sollte es doch einmal zu einem Unfall oder Ähnlichem kommen. Die Möglichkeiten sind dabei die Vereinsgründung, die Angliederung an einen bestehenden Verein sowie die Eintragung als GbR. Momentan planen wir mit der Möglichkeit uns dem Alnus e.V. anzugliedern. Das ist auch bezüglich möglicher Fördermaßnahmen sinnvoll, da Förderungen in den meisten Fällen nicht an Privatpersonen, sondern nur an Vereine und ähnliche Organisationen ausgeschüttet werden.

6.3. Versicherung

Es ist zwar im Gegensatz zum PKW-Verkehr nicht verpflichtend, aber durchaus sinnvoll, eine Haftpflicht-, Kasko- und gegebenenfalls auch eine Hausratsversicherung für das Floß abzuschließen. Auch hier gibt es diverse Anbieter:innen und wir werden uns zu gegebenem Zeitpunkt mit dem Angebot auseinandersetzen.

7 Finanzierung

Für den Bau des Floßes erhoffen wir uns viele freiwillige Helfer:innen und Materialspenden. Trotzdem bedarf es sowohl für den Bau als auch den Betrieb des Floßes Einiges an finanzieller Unterstützung (siehe Kosten oben). In beiden Bereichen planen wir, die Finanzierung über mehrere Quellen zu schöpfen, um *commonsgemäß zu finanzieren*. Wie andere Floß-Projekte auch ziehen wir ein Crowdfunding in Erwägung. Gleichzeitig möchten wir uns auf Förderprogramme bewerben und unserem Projekt ideologisch nahestehende Unternehmen um Unterstützung bitten. Die laufenden Kosten sollen außerdem über Mitgliedsbeiträge, Soli-Veranstaltungen und Spenden für das private Ausleihen des Floßes getragen werden.

Die Möglichkeiten der Verwendung des Floßes und was das Floß leisten kann, sind vielfältig - von Kulturveranstaltungen über Umweltbildung bis hin zu internationaler Zusammenarbeit und zivilgesellschaftlichem Engagement - genauso vielfältig sind daher die Möglichkeiten dessen, was gefördert werden kann.

Mögliche bereits recherchierte Förderungen sind:

Förderprogramm der Stadt Eberswalde für Umweltprojekte, siehe [hier](#)⁷

Förderprogramm der Stadt Eberswalde für Kulturförderung, siehe [hier](#)⁸

Förderung von Ehrenamt und Zivilgesellschaft im Landkreis Barnim, siehe [hier](#)⁹

Aktion Nachhaltige Entwicklung Lokale Agenda 21, siehe [hier](#)¹⁰

Aktion Gesunde Umwelt, siehe [hier](#)¹¹

Kommunalgemeinschaft Pomerania e.V. "Fonds für kleine Projekte", siehe [hier](#)¹²

Allianz Umweltstiftung, siehe [hier](#)¹³

Quartiermeister Projektförderung, siehe [hier](#)¹⁴

⁷ <https://www.eberswalde.de/start/stadtentwicklung/umweltprojekte-foerderung>

⁸ <https://www.eberswalde.de/start/kultur/kulturfoerderung>

⁹ https://old.barnim.de/fileadmin/barnim_upload/Bereich_Landrat/Kreisrecht/200407-Ri_Foerderung_Ehrenamt.pdf

¹⁰ <http://aktion-brandenburg.de/lokale-agenda21>

¹¹ <http://aktion-brandenburg.de/gesunde-umwelt>

¹² <https://www.pomerania.net/de/2014-04-13-20-56-55/interreg-v-a-2014-2020/fonds-fuer-kleine-projekte-fkp/aktuelles.html>

¹³ <https://umweltstiftung.allianz.de/>

¹⁴ <https://quartiermeister.org/de/projektfoerderung/>

8 Potentielle Partner:innen

Damit sich unser Floß nicht allein durch die stürmischen Tiden des Eberswalder Akteur:innenpools schlagen muss, ist es uns wichtig und haben wir auch bereits damit begonnen Verbündete zu finden, die die Vision und das Projekt in der Praxis unterstützen wollen. Getreu dem Muster *auf gemeinschaftsgetragene Infrastrukturen setzen* möchten wir dabei ein möglichst großes Netzwerk aufbauen, um Abhängigkeiten zu verringern und auf unterschiedliche Erfahrungsschätze und Ressourcen zurückgreifen zu können. Außerdem können wir so auch die Zugänge hin zu unserem Projekt erleichtern und eine breitere Teilhabe ermöglichen, indem viele verschiedene Kanäle genutzt werden. Bei den Partnerschaften ist es uns wichtig auf die Bewahrung des Commonings zu achten und *Einhegungen und Vereinnahmungen dazwischen[zu]funken*. So kann es uns hoffentlich auch gelingen, die Grundgedanken und Prinzipien des Commonings einer breiteren gesellschaftlichen Masse erfahrbar zu machen.

Auf organisatorischer Ebene haben wir uns bereits intensiv mit der AG Wasser des [Alnus e.V.](#)¹⁵ in Verbindung gesetzt, die unser Projekt gerne ideell und praktisch unterstützen wollen und dabei auch schon eigene Ideen eingebracht haben. Für die Umsetzung erforderlich ist außerdem zunächst ein Bauplatz. Dafür sind wir mit der Betreiberin des [Rofinparks](#)¹⁶ im Kontakt. Die räumliche Nähe zum Rofinpark bietet sich für einen unkomplizierten, an den Bau anschließenden Transport zum Finowkanal an. Als Liegeplatz steht der [Familiengarten](#)¹⁷ zur Diskussion. Alternativ könnte dafür auch der [Marinapark](#)¹⁸ infrage kommen.

Allgemein gilt, dass wir im Sinne der Commons, aber auch der Nachhaltigkeit, möglichst lokal und gemeinschaftlich agieren wollen und somit Synergien zunächst aus unserem näheren, sowohl räumlichen als auch sozialen Umfeld nutzen wollen. In der fortschreitenden Planung lassen sich die Kreise dann natürlich auch weiter spannen und werden wir vermutlich nicht drum herum kommen, dies zu tun.

Zunächst aber wollen wir auf lokaler Ebene schauen, wie wir zum Beispiel mit der HNEE oder der Stadt zusammenarbeiten können. Denkbar wäre es, Expertise und Material von Seiten der Holztechnik der Hochschule anzufragen und auf die Geräteausleihe am Waldcampus zurückzugreifen. Was weitere materielle Beschaffungen angeht, werden wir alsbald die hiesigen Wertstoffhöfe anfragen und schauen, ob dort Brauch- und Verwertbares für unsere Zwecke dabei ist. Eine weitere mögliche Partnerin ist die [Material Mafia](#)¹⁹ aus Berlin, mit deren Hilfe sich auch die Panther Ray mit ausrangierten Roh- und Werkstoffen eingedeckt hat. Wie bereits erwähnt, wollen wir beim Bau des Floßes Kreisläufe so konsequent wie möglich zu Ende denken. Das gilt auch für jedermenschs tägliche Geschäfte. Eine Kooperation mit dem örtlichen Kompostklo-Unternehmen [Finizio](#)²⁰ wäre traumhaft, wurde jedoch bisher noch nicht initiiert. Auch bezüglich der energetischen Versorgung wollen wir auf so wenig fossile Rohstoffe wie möglich zurückgreifen. Umsetzbar wäre das z. B. mit einer Mini-Solaranlage von [Balkonkraftwerk](#)²¹.

¹⁵ <http://www.alnus-eberswalde.de/>

¹⁶ <https://www.rofinpark.de/>

¹⁷ <https://www.familiengarten-eberswalde.de/>

¹⁸ <https://marinapark-eberswalde.de/>

¹⁹ <http://www.material-mafia.net/>

²⁰ <https://finizio.de/>

²¹ <https://balkonkraftwerk-vertrieb.de/>

Bezüglich der Fördermöglichkeiten haben wir, wie oben erwähnt, bereits einige Möglichkeiten evaluiert und waren außerdem im Gespräch mit Herrn König aus der Stadtverwaltung. Gemeinsam mit ihm sind wir ein paar Optionen und Träger:innen durchgegangen und haben uns seine Einschätzung für Unterstützung vonseiten der Stadt eingeholt. Wir würden uns auch in Zukunft über eine Zusammenarbeit und ideelle Unterstützung freuen.

Moralischen Beistand erhoffen wir uns auch von unseren Vorbildern und Projektverwandten [Panther Ray](#)²², [Schaluppe](#)²³ und der [spreepublik](#)²⁴ (ein Förderkreis von Aktiven, die sich für die Demokratisierung von Wasser- und Uferflächen in Berlin einsetzen). Mit all diesen waren wir bereits im Kontakt und auf all deren Erfahrungen werden wir in Zukunft bei der Umsetzung unseres Vorhabens zurückgreifen. Auch denkbar wäre es, gemeinsame Aktionen durchzuführen, sobald die Zeit reif ist.

Sobald das Floß einmal fahrbereit ist, möchten wir an diverse Initiativen herantreten und gemeinsame Aktionen planen und realisieren. Dazu zählen jegliche Kultureinrichtungen sowie politische und ökologische Gruppen der Zivilgesellschaft, Stadt und Hochschule. Auch die Zusammenarbeit mit Jugendeinrichtungen und Schulen ist für uns erstrebenswert. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt, die Grenzen bestehen jedoch in unseren Prinzipien bezüglich Nachhaltigkeit, Commoning und Antidiskriminierung.

Zu guter Letzt sei noch auf die brancheninterne Vernetzung, Unterstützung und Solidarität verwiesen, die für uns ein besonderes Anliegen darstellt. Hier streben wir ein nachbar- bis gemeinschaftliches Verhältnis mit anderen Nutzer:innen der Wasser- und Uferstraßen an. Dazu zählen z. B. die Kanuvereine, der [Flößerverein Finowfurt](#)²⁵, der sich dem traditionellen Floßbau widmet, der Zweckverband Region Finowkanal, der sich der nachhaltigen wassertouristischen Entwicklung der Region Finowkanal von Liebenwalde bis Bad Freienwalde verschrieben hat sowie der [europäische Regionale Förderverein e. V.](#)²⁶, der das [Biberfloß](#)²⁷ verwaltet, das als touristisches Äquivalent zu unserem geplanten Floß betrachtet werden kann.

²² <https://www.pantherray.org/>

²³ <https://mobilemachenschaften.de/schaluppe/>

²⁴ <https://spreepublik.org/>

²⁵ <https://www.floesserverein-finowfurt.de/>

²⁶ <https://www.regionaler-foerdereverein.de/>

²⁷ <https://www.biberfloss-finowkanal.de/>

9 Ausblick und Fazit

Es gibt noch Einiges zu tun. Der erste Schritt war es, dieses Konzept zu schreiben, um die vielen unsortierten, an unterschiedlichen Stellen abgespeicherten Informationen zu sammeln und sie in die Form dieses schriftlichen Fundamentes zu gießen. Voilà! Der ein weiterer Meilenstein ist erreicht!

Die bisherige organisatorische Planung stellt die Grundlage dafür dar, im weiteren Projektverlauf mehr Menschen auf das Floß zu holen, damit wir nicht mehr nur als kleine Gruppe, sondern mit vielen Anderen ein gemeinsames Commons-Süppchen kochen können. Das Commons-Floß hat im Rahmen der PW Commons begonnen und wird nun darüber hinaus als Projekt weitergeführt werden. Partnerschaften schließen und der Aufbau eines Netzwerks sind jetzt angesagt. Konkret heißt das: Förderanträge schreiben, noch mehr potentielle Partner:innen kontaktieren und Vereinbarungen treffen, Bauplatz und Liegeplatz dingfest machen, Materialien besorgen, den Bau organisieren und die Zukunft des Floßes absichern. Die im Konzept niedergeschriebenen Punkte sind nicht in Stein gemeißelt und geben lediglich einen ersten Eindruck, wie wir uns das Commons-Floß vorstellen. Zudem leiten wir hiermit die ersten Schritte der Dokumentation ein, damit in unser Projekt reingeschnuppert werden kann.

Wir möchten gewährleisten, dass das Projekt nicht nur in die Tat umgesetzt wird, sondern darüber hinaus lange, auch nach Beendigung des Baus oder unserer Studienzzeit, fortbesteht. Dafür braucht es viel wo:manpower.

10 Reflexion

Nach all den nun gesammelten und aufgeführten Rahmenbedingungen und notwendigen Vorkehrungen zur Umsetzung unserer Projektziele kommen wir abschließend auf die Arbeit in der Kleingruppe zu sprechen. Denn zu fünft haben wir uns im Wintersemester 2020/21 an eine zunächst verrückt erscheinenden Idee eines Commons-Floßes gewagt, daran getüftelt und schließlich auch schon Vieles geschafft.

Haben wir unsere Ziel erreicht? Jein. Das große Ziel ist nach wie vor, ein schwimmendes Floß mit Passagieren auf dem Finowkanal schwimmen zu sehen. Da das Floß noch in den Kinderschuhen steckt, haben wir dementsprechend noch nicht am Zielsteg angelegt.

Aber haben wir unsere Ziele für das Semester im Rahmen der PW Common erreicht? Ja! Und zwar noch darüber hinaus.

Uns war von Anfang an klar, dass ein Konzept her muss. Dass sich dieses nicht innerhalb von zwei Wochen auf die Beine stellen lässt, kristallisierte sich schnell heraus. Internetrecherche allein reichte hier nicht. Aktivwerden fängt nicht erst beim Bau an, sondern bei der Entwicklung der Visionen und Ziele, dem Kontaktieren der in Frage kommenden Partner:innen und auch bei den tieferen Gesprächen mit solchen, die schon jetzt an das Commons-Floß glauben. Eigentlich entspricht es nämlich nicht ganz der Wahrheit wenn wir sagen, dass wir zu fünft an dem Commons-Floß tüfteln, da wir schon jetzt Interesse und Unterstützung von vielen Seiten erhalten. Wir sind zuversichtlich und voller Tatendrang.

Doch geht es uns bei dem Commons-Projekt nicht nur um die quantitativen Resultate, sondern vor allem um das Commoning und in diesem Zusammenhang um unseren Kleingruppenprozess, der von Anfang an durch die gleichrangige Selbstorganisation und das soziale Miteinander geprägt wurde. Während eines der letzten Treffen haben wir uns, bewusst zum Ende der PWzeit, mit unserer Governance auseinandergesetzt und dabei realisieren können, dass aktives und stetiges Beobachten unseres Gruppenprozesses und die gemeinschaftliche Entwicklung, gestreckt über das Semester, eine Organisationsform hervorgebracht hat, mit der alle einverstanden waren und sich wohlfühlt haben. Es war uns wichtig einander kennenzulernen, um selbstverständlich eingenommene Rollen und Dynamiken nachvollziehen und einordnen zu können. Die offene und ehrliche Kommunikation bot immer Platz für das Thematisieren und das anschließende Angehen von Problemen. Das Erleben von Fairness in unserer Kleingruppe hat allen ein gutes und sicheres Gefühl gegeben. Sie zeigt ebenso, dass das individuelle Agieren nach verfügbaren Kapazitäten eine ausgleichende, produktive Wirkung in der Gruppe schafft und dass Druck oder penible, vermeintlich gerechte Aufgabenteilung nicht nötig sind. Die *behutsam ausgeübte Gegenseitigkeit* schafft Vertrauen und Rücksicht, sodass ein entspanntes Geben und Nehmen möglich ist.

Das Commons-Floß ist nicht als alleinstehendes Bauvorhaben zu betrachten, das Commoning auf dem Weg zum schwimmenden Floß ist gleichermaßen wichtig. Wir sind gespannt, wie wir und unsere Vision noch weiter wachsen und uns entwickeln werden.